Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **35 (1956)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

35. JAHRGANG
HEFT 8/9
AUGUST/SEPTEMBER

ROTE REVUE

Die Abrechnung Chruschtschows mit Stalin

Am 25. Februar 1956 hielt Parteisekretär Chruschtschow vor den Delegierten des 20. Kongresses der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in Moskau, in geheimer Sitzung, eine Rede über die Verbrechen Stalins am russischen Volk und an der internationalen Arbeiterbewegung. Erstmalig wurde die Fassung dieser Rede durch das amerikanische Außenministerium der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. An ihrer Echtheit ist nicht zu zweifeln; der Kreml hat sie nicht nur nicht dementiert, sondern die sowjetischen Zeitungen gaben ausländische Pressekommentare zur Rede Chruschtschows wieder.

In den kommunistischen Parteien vor und hinter dem Eisernen Vorhang — auch in der PdA der Schweiz — hat die Bloßstellung des stalinistischen Terrorsystems eine Schockwirkung ausgelöst. Die moskauhörigen Parteien wagen nicht, den Wortlaut der Abrechnung Chruschtschows mit Stalin ihren Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen. Um so notwendiger ist es, daß wenigstens die Arbeiterschaft diesseits des Eisernen Vorhangs überall davon Kenntnis erhält und sich dabei dessen bewußt wird, daß mindestens seit zwanzig Jahren, seit dem Beginn der großen Moskauer Schauprozesse, die fast alle mit Genickschüssen für unschuldige Angeklagte endeten, die Verbrechen Stalins offensichtlich sind. Sie waren auch den Chruschtschows bekannt, die sich darum ihrer Mitverantwortung an diesen Verbrechen nicht entziehen können, auch wenn sie jetzt versuchen, alle Schuld allein auf Stalin abzuwälzen.

Wir bringen im nachfolgenden die Rede Chruschtschows vollinhaltlich zum Abdruck in der Form, wie sie in der Beilage zur Monatsschrift der IG Metall, dem «Gewerkschafter», Nr. 4, 1956, erschienen ist, in der Annahme, daß es unsere Abonnenten und Leser begrüßen werden, das historische Dokument in seinem vollständigen Wortlaut zu besitzen.

Die Redaktion

Genossen! Im Bericht des Zentralkomitees der Partei an den 20. Parteikongreß, in einer Anzahl von Reden der Parteikongreßdelegierten und schon zuvor auf den Plenarsitzungen des ZK der KPdSU ist vieles über den Persönlichkeitskult und seine schädlichen Folgen gesagt worden.

Nach dem Tode *Stalins* leitete das ZK der Partei eine Aufklärungspolitik ein, um mit zwingender Konsequenz nachzuweisen, daß es unzulässig und dem Geiste des Marxismus-Leninismus zuwider ist, eine Person herauszuheben und sie zu einem Übermenschen zu machen, der gottähnliche, übernatürliche Eigenschaften besitzt, zu einem Menschen, der angeblich alles weiß, alles sieht, für alle denkt, alles kann und in seinem ganzen Verhalten unfehlbar ist. Ein solcher Glaube an einen Menschen, und zwar an Stalin, ist bei uns viele Jahre lang kultiviert worden.

Der Zweck des gegenwärtigen Berichts besteht nicht darin, eine gründliche Bewertung des Lebens und der Aktivität Stalins durchzuführen. Über Stalins Verdienste ist schon zu seinen Lebzeiten eine völlig ausreichende Anzahl von Büchern, Broschüren und Einzeluntersuchungen verfaßt worden. Die Rolle Stalins bei der Vorbereitung und Durchführung der Sozialistischen Revolution, während des Bürgerkrieges und im Kampf für den Aufbau des Sozialismus in unserem Lande ist allgemein bekannt. Darüber weiß jeder gut